

"LINT4" 1.11.2005

Jona «Cash-Guru» Alfred-Pierre Herbert wurde vom Welt-Luftsportverband mit der Goldmedaille geehrt

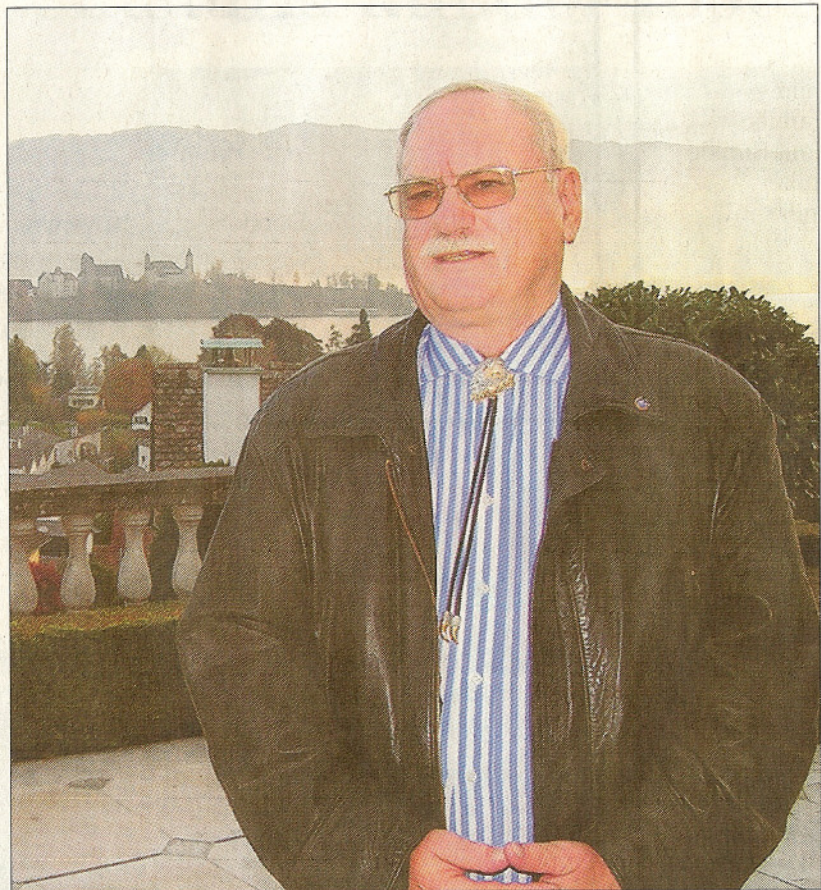
Höchste Auszeichnung der Fliegerei geht an einen Joner

Alfred Herbert ist auf dem Olymp. Als erstem Schweizer wurde ihm die Goldmedaille für Verdienste um die Helikopterfliegerei verliehen.

Michael Kaspar

Man kennt ihn in der ganzen Schweiz als Börsenkolumnist, als «Cash-Guru» und als Wirtschaftsexperte im Fernsehen. Aber er ist auch ein Flieger, «halt eine der letzten Wildsäue», wie er selber sagt. Einer, der alles fliegt: Motorflugzeuge zu Lande und zu Wasser, Segelflugzeuge und Helikopter. Er fliegt auf Gletscher, er fährt Ballon, er springt mit dem Fallschirm. Oder hat es zumindest gemacht. «Das Helikopterfliegen habe ich mittlerweile aufgegeben, aus Altersgründen», sagt der 69-Jährige. Aber er ist immer noch mindestens einmal pro Woche in der Luft.

Alfred Herbert fliegt aber nicht nur. Er engagiert sich seit Jahrzehnten mit Herzblut für die Fliegerei generell. Und das in der ganzen Welt. Unter anderem, vielem anderem, war er während zehn Jahren einer der Vizepräsidenten des Welt-Luftsportverbands FAI (Fédération Aéronautique Internationale) und während zehn Jahren dessen Präsident für Helikopter. Heute noch ist er Ehrenpräsident für Helikopter. Bereits 1991 wurde er in die «Hall of Fame»



«Dieser Preis ist das Höchste»: Alfred Herbert auf seiner Terrasse. (Michael Kaspar)

aufgenommen und zum «Compagnion d'Honneur» geschlagen, ebenfalls als erster Schweizer in der Geschichte. «Und schon das war phantastisch», schwärmt er. Denn in diesem erlauch-

ten Zirkel finden sich so berühmte Namen wie Jurij Gagarin, den ersten Menschen im All (1961), und Louis Blériot, der 1909 als Erster mit einem Motorflugzeug, einem selbst entwi-

ckelten Eindecker, den Ärmelkanal überquerte.

Der Aero Club der Schweiz hat Alfred Herbert schon vor Jahren zu seinem Ehrenmitglied ernannt. Er war während 14 Jahren ehrenamtlich im leitenden Ausschuss und als Finanzchef tätig. Und noch nicht genug: «Seit vielen, vielen Jahren bin ich auch Ehrenmitglied der Flugsportgruppe Zürcher Oberland.» In Fehraltorf, auf dem Flugplatz Speck, ist auch seine Heimatbasis. Von dort unternimmt er seine Motor- und Segelflüge, aber auch von Schänis aus. «Ich bin in beiden Vereinen Mitglied.» Segelfliegen ist ihm nach wie vor das Liebste, unter anderem war er alleine dafür schon elfmal in Neuseeland.

Nicht nur Medaillen, auch Rekorde

Die FAI wurde dieses Jahr 100-jährig. 1905 wurde sie unter der Federführung des Aéroclub de France in Paris gegründet. Zusammen mit den Franzosen waren sieben andere Länder mit von der Partie, eines davon war auch die Schweiz. Vor einigen Jahren wurde der Sitz von Paris nach Lausanne verlegt. Die Rotorcraft Gold Medal, die er nun an der Jubiläumsfeier zum 100. Geburtstag der FAI in Paris erhalten hat, rührt Alfred Herbert. «Ich habe ja weiss Gott schon viele Diplome und

Medaillen, aber das ist das Schönste, das Exklusivste.» Die Medaille wurde erst das dritte Mal in dieser Form vergeben. «Es ist die höchste Auszeichnung, die man in der Fliegerei erhalten kann», sagt Herbert nicht ohne Stolz.

«Ich habe alles geflogen. Ich bin eine der letzten Wildsäue der Fliegerei»

Alfred-Pierre Herbert

Nicht nur Medaillen hat er, auch Rekorde. Fünf Schweizer Rekorde hat er in seiner langen Laufbahn eingeflogen. Heute ist er immer noch als Juror an Wettkämpfen im Einsatz.

In der offiziellen

Laudatio des Welt-Luftsportverbands für ihn heisst es, dass Alfred Herbert «eine wichtige Antriebskraft in der weltweiten Bewegung der Sport-Helikopterfliegerei sei», und das seit vielen Jahren. «Seine einmalige Fähigkeit, in vielen Sprachen zu kommunizieren, befähigte ihn dazu, Brücken zu bauen, neuen Ideen zum Durchbruch zu verhelfen und den Helikoptersport im Allgemeinen zu fördern.»

Und noch immer ist er mit vollem Elan und ganzem Herzen dabei. Alfred Herbert ist heute Ehrenpräsident der Sektion Helikopter der FAI und Mitglied des Stiftungsrates und Finanzchef von «Pro Aero», der Schweizerischen Stiftung zur Förderung der Luftfahrt. Der Joner Bürger wohnt seit den sechziger Jahren im Lenggis und ist seit je eng mit der Region verbunden. Auch wenn es ihn immer wieder weg, in ferne Länder oder in die Lüfte zieht.